

Im Kapitalismus vollzieht sich die A. ebenfalls als Ausdruck objektiver Gesetzmäßigkeiten der Produktivkräfte, ist aber infolge der Herrschaft der kapitalistischen Produktionsverhältnisse dem Profitinteresse der Konzerne und Monopole unterworfen. Daher sind mit ihr solche sozialen Folgen verbunden wie Erhöhung des Ausbeutungsgrades der Arbeit und der Abhängigkeit der Arbeiter von den materiell-technischen Produktionsbedingungen des Kapitals, Tendenzen zur Dequalifizierung der Arbeiter und Anwachsen der sozialen Unsicherheit. Die A. führt zu einer Verschärfung der Widersprüche der kapitalistischen Gesellschaft.

In der sozialistischen Wirtschaft der DDR erfolgt die A. der Produktion im Rahmen der Intensivierung entsprechend dem erreichten Entwicklungsstand der materiell-technischen Basis. Im Zusammenhang mit den grundlegenden Aufgaben der Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion wird im Parteiprogramm der SED festgelegt: „Der Einsatz komplex mechanisierter, teilautomatisierter und automatisierter Anlagen und Ausrüstungen ist schrittweise zu erhöhen“ (Programm der SED, 36).

autonom: selbständig, unabhängig, nach eigenen Gesetzen.

Autonomie: bedeutet wörtlich Eigengesetzlichkeit, allgemeine Selbstbestimmung. Dieser Begriff wird in der philosophischen Terminologie benutzt, um die Eigengesetzlichkeit und Selbständigkeit einer qualitativ höheren → *Bewegungsformen der Materie* gegenüber den niederen Bewegungsformen auszudrücken. In der idealistischen —r *Ethik* wurde hingegen eine angebliche A. des Willens (*Kant*) behauptet.

In den Gesellschaftswissenschaften drückt der Begriff der A. das *Selbstbestimmungsrecht der Nationen*, ihr Recht auf autonome, d. h.

selbständige und unabhängige Existenz, aus.

Autorität: allgemein anerkannter Einfluß einer Organisation, einer Gruppe oder einer Person auf bestimmten Gebieten des gesellschaftlichen Lebens, der dazu führt, daß sich andere Personen in ihrer Tätigkeit und ihren Anschauungen dieser Organisation, Gruppe oder Person unterordnen bzw. sich an ihr orientieren. In diesem Sinne ist A. ein gesellschaftliches Verhältnis, welches die Unterordnung der Tätigkeit der Menschen unter gesellschaftliche Zielsetzungen und Normen gewährleistet und in allen Gesellschaftsformationen wirkt. Die Vorstellungen der „Antiautoritären“, daß es im Sozialismus und Kommunismus keine A. und Unterordnung mehr geben dürfe, sind eine anarchistische Leugnung notwendiger gesellschaftlicher Beziehungen, ohne die keine Gesellschaft funktionsfähig wäre. Grundlagen, Inhalt und gesellschaftliche Funktion der A. unterscheiden sich jedoch in den verschiedenen Gesellschaftsformationen.

In der antagonistischen Klassengesellschaft ist die A. des Staates, der herrschenden Klassen und ihrer Repräsentanten in erster Linie auf die Machtmittel der Staatsgewalt sowie auf das Eigentum an den wichtigsten Produktionsmitteln und Kommunikationsmitteln gegründet und wird durch die geistige Unterdrückung der werktätigen Massen mittels der herrschenden Ideologie (religiöse Weltanschauung, bürgerliche Weltanschauung, geistige Manipulierung) gefestigt.

Eine völlig andere A. erwerben die marxistisch-leninistischen Parteien und ihre Führer im Verlaufe ihres Kampfes um die Befreiung der Arbeiterklasse und aller Werktätigen von Ausbeutung und Unterdrückung. Diese gründet sich einerseits darauf, daß die Partei die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen